

bend, zu verwerthen wußte. Am 31. Mai 1805 als Bürger verpflichtet und gleichzeitig das Meisterrecht bei der Weberinnung erwerbend, hatte er von 1806 an die Kriegsbrangale zu bestehen und rübrig zu arbeiten, um nicht Alles wieder zu verlieren, was er sich erworben. Schon 1813 ward er von der städtischen Behörde herbeigezogen, um bei der Vertheilung der Einquartierungslasten behilflich zu sein. Eine überaus große, erfolgreiche und uneigennütige Thätigkeit entwickelte er im öffentlichen Interesse nach den Ereignissen des Jahres 1830: zunächst als Communalrepräsentant, als Zugführer bei der Communalgarde, als langjähriges Mitglied der Abschätzungsdeputation nach Einführung des neuen Grund- und Gewerbesteuerwesens u. s. w. Im Jahre 1832 arbeitete er einen Entwurf zur Einführung einer Weber- und Sonntagsschule aus, agitirte und sammelte in der Bürgerschaft Beiträge für diese Institute, verschaffte denselben einen Beitrag aus der Staatskasse sowie beziehentlich von der Weberinnung und brachte sie noch in demselben Jahre glücklich zur Eröffnung. Er selbst ward als erster Vorsteher der Weberschule, für welche er den Weber Weiße als Lehrer gewann, Bürgermeister Pöryler als Vorsteher der Sonntagsschule erwählt. Im Jahre 1835 seiner heranwachsenden Söhne halber ein Rattundruckfabrikgeschäft begründend, nahm er bald darnach an der Regulirung des Brauwesens, an dem Ankauf des Rink'schen Hauses u. als Brauhaus thätigsten Antheil. Nach der Einführung des Schulgesetzes vom Jahre 1835 interessirte er sich lebhaft für die Verbesserung des Schulwesens, leitete und ordnete dieses insbesondere in der Zeit, wo er vom Jahre 1839 bis Ende des Jahres 1844 als Rathsmittelglied fungirte, sichtigte das Pestwesen, verhalf Armen durch die Einführung von Schulanlagen zur Ermäßigung des Schulgeldes, und den Lehrern zur Feststellung, Verbesserung und regelmäßigeren Auszahlung ihres Gehaltes und schlichtete manche unangenehme Differenzen. Im Februar 1845 regte er die Begründung eines Gewerbevereins an, verband sich dazu mit den Herren Oberpfarrer, jetzt Superintendent Dr. Körner, Amtsverweser Ludwig, Buchdruckereibesitzer Kossberg (+), Oberlehrer Krause und Handelsmann Jrmischer (+), berief constituirende Bürgerversammlungen (28. Februar, 5. März) und hatte die Freude, den Gewerbeverein, als dessen Vorsteher Amtsverweser Ludwig, als dessen 2ter Vorsteher er selbst gewählt ward, am 17. März 1845 constituirt zu sehen. Das erste Stiftungsfest des Vereins, welches am 22. März 1846 von Nachm. 2 Uhr mit Vorträgen, Festmahl und Tanz begangen ward, war nach seinen eignen Aufzeichnungen „in allen seinen Theilen genussreich, herzlich und vergnügt und ebnete früh um 5 Uhr des anderen Tages in einer noch nie erlebten Begeisterung“. Das 2te Vereinsjahr gab ihm Veranlassung durch Vorträge im Verein die Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiter zu erörtern und als der Nothstand des Jahres 1847 eintrat, theils als damaliger Obermeister der Weberinnung für die Interessen armer Innungsgeoffenen einzutreten, theils auch noch die Begründung eines Armenhilfsvereins anzuregen, in Verbindung mit den Herren Oberpfarrer Körner und Schuldirektor Vogel zu fördern und mit Hilfe von eingesammelten Beiträgen ins Leben treten zu lassen. Arme Weber und Weberfrauen wurden mit der Anfertigung von Rattunen beschäftigt, wofür an Arbeitslöhnen, Garn u. über 600 Thlr. ausgegeben wurden. — Arme Kinder (über 50) wurden der unter Leitung der Frau Schuldirektor Vogel bestehenden Strick- und Nähsschule zugewiesen, mit Stricken, Nähen, Federschleusen u. s. w. beschäftigt und so mit einigem Erwerb bedacht. An freiwilligen Beiträgen von der Staatsregierung (100 Thlr.) und an Arbeitserträgen

der Kinderarbeitsanstalt wurden vom 1. Juli 1847 bis 31. December 1848 nahezu 650 Thlr. eingenommen, davon an Arbeitslöhnen, für Unterricht, Materialien u. s. w. ca. 400 Thlr. verausgabt, die übrigen 250 Thlr. zur weiteren Unterhaltung der Strick- und Nähsschule verwendet, welche bis zum Schlusse des Jahres 1862 unter der Fürsorge der Herren Schmidt sen., Superintendent Dr. Körner, der Frau Schuldirektor Vogel u. s. w. fortgeleitet worden ist und dann der städtischen Verwaltung mit einem Activcapitale von 800 Thlr. übergeben werden konnte.

Gleichzeitig im Jahre 1846 regte Herr Schmidt sen. zur Aufmunterung und im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung an, ward neben Herrn Langsch als seinem Stellvertreter, zum Vorsitzenden der dazu bestellten Deputation erwählt, agitirte für das Unternehmen in öffentlichen Versammlungen, entwarf die erforderlichen Pläne und Ordnungen, vertrieb die Actien (über 6000 Stück bis Anfang Juli 1847) und erreichte die Genugthuung, daß die Ausstellung, welche auch von den beiden königl. Majestäten besucht ward, am 29. August 1847 unter zahlreicher Betheiligung hiesigen und auswärtigen Publikums eröffnet werden konnte, daß über 1100 \mathcal{R} . aus verkauften Gegenständen gewonnen wurden und das ganze Unternehmen zu großer allgemeiner Befriedigung — wenn schon mit bedeutenden Arbeiten und Opfern für ihn selbst — verlief.

Inzwischen war er auch mit der Erweiterung und Verbesserung seines Fabrikgeschäftes, dem durch seine vier Söhne eine dauernde Zukunft beschieden zu sein schien, eifrig beschäftigt gewesen und hatte sich einen leidlichen Wohlstand begründet. Leider brachte ihm die Zeit nach 1849 manche Sorgen um Familienglieder und entfernte ihn auch einigermaßen vom öffentlichen Leben, ohne daß er aber das Interesse für die Entwicklung des Gemeinbewesens im mindesten verlor. Als im Jahre 1854 abermals Nothstand eintrat, war er wieder mit Rath und Hilfe bei der Hand.

Am 31. Mai 1855 zur Feier seines 50jährigen Bürgerjubiläums ertheilten ihm die städtischen Collegien in Folge einmüthigen Beschlusses das Ehrenbürgerrecht der Stadt Frankenberg „als Zeichen der öffentlichen Anerkennung wegen mannichfacher und großer Verdienste um das städtische Gemeinwohl bei Verwaltung mehrerer Aemter, uneigennütziger Förderung öffentlicher Zwecke im Bereiche der Armenfürsorge, wie der gewerblichen Fortbildung und der aufopfernden gemeinnützigen Thätigkeit während fünfzigjährigen Bürgerthums“.

Spät erst setzte er sich, sein Geschäft seinen Söhnen allein überlassend, mit seiner ihn überlebenden Gattin zur Ruhe und ertrug herbe Verluste eines Sohnes und vieler Enkel, wie auch andere Wendungen des Geschickes in stiller, durch sein Alter herbeigeführter mehrjähriger Zurückgezogenheit, jedoch meist geistesfrisch, mit geduldiger Ruhe ohne Haber mit der Welt.

V e r m i s s t e s .

Herrnhut beging am 17. Juni das schöne Fest seines 150jährigen Bestehens. Es war am 17. Juni 1722, als der aus Währen eingewanderte Zimmermann David den ersten Baum zur Erbauung des ersten Hauses Herrnhuts, dem noch bestehenden Brüderhause, sälte, welcher Vorgang als Anfangspunkt der Entstehung Herrnhuts gilt und dem diese Feier gewidmet war.

Aus dem Schönburgischen vom 17. Juni wird den Chemnitzer Nachrichten geschrieben: „Manche Symptome zeigen, daß das Gebaren der handwerksmäßigen Agitatoren, der unsehlbaren Arbeiterapostel, auf dem kleinern Orten wenigstens nicht mehr den Anflug wie früher findet. Der

verständige Arbeiter zieht sich zurück von dem Treiben, wie es in mehreren extremen socialistischen Organen seinen Ausdruck findet. Viele, welche bisher die Worte eines am rühmlichsten aufgeputzten socialdemokratischen Führers für ein Evangelium hielten, werden ernüchert und trachten von dem unkeinen, aufreibenden, alle Leidenschaften des Hasses ausregenden und für den Arbeiter auch kostspieligen Parteitreiben loszukommen.“

In Berlin wird von einem Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem Könige Victor Emanuel in Gastein gesprochen. Der Kronprinz soll einen Besuch in Rom für Ende August zugesagt haben.

Die französische Nationalversammlung hat mit 347 gegen 248 Stimmen beschlossen, daß alle Soldaten, welche lesen und schreiben können, schon nach sechs Monaten Anwesenheit bei den Fahnen nach Hause entlassen werden dürfen. Das ist bezeichnend für den Bildungsstand in Frankreich. In Deutschland hiesse das fast das ganze Heer nach sechs Monatenurlauben, denn derer, die nicht schreiben und lesen, giebt es hier nur eine verschwindend kleine Zahl. In Frankreich freilich ist das anders!

Wie aus Rom gemeldet wird, wurde König Amadeus von Spanien in seiner Weigerung, die Verfassung aufzuheben, wie Serrano verlangte, insbesondere durch den König von Italien, seinen Vater, bestärkt. Dieser empfahl seinem in dieser kritischen Lage durch eine Vertrauensperson ihm um Rath fragenden Sohne, um keinen Preis meineidig zu werden und lieber auf das Unternehmen, Spanien zu pacificiren, zu verzichten und nach Italien zurückzukehren, „als besiegter Fürst zwar, aber würdig seiner Dynastie“.

Wie aus London mitgeteilt wird, wurden der dortigen Schauspielerin Frau Swanborough von den Geschworenen 1600 Pf. Schadenersatz zuerkannt, nachdem sie bei einem Zusammenstoß auf der unterirdischen Eisenbahn mehrfache Verletzungen erlitten hatte. Wo die Bahngesellschaften zu so hohen Summen verurtheilt werden, darf man sich freilich nicht wundern, daß ihre Dividenden hinter denen deutscher Bahnen zurückstehen. — In England ist der Satz, daß die Eisenbahngesellschaft außer den Rechten auch Pflichten habe, schon längst zum Durchbruch gekommen.

Das große Musikfest in Boston wurde am 17. Juni feierlich eröffnet. Der Chor bestand aus 16,000 Personen, das Orchester aus 1500 Instrumenten. Die Zuhörerschaft bildeten 30,000 Personen. Die musikalische Leitung führten der Amerikaner Gilmore und der Wiener Strauß.

Die in den letzten Jahren vielfach gebräuchlichen Cigarettenspitzen von weissem Holz kommen neuerdings mit Bleiweiß lackirt vor, so daß vor dem Gebrauch solcher Spitzen gewarnt wird.

Frankenberger Kirchennachrichten.

4. Sonntag nach Trinitatis:
Früh 7 Uhr: Beichte und Communion, Herr Sup. Dr. Körner.
Vormittagstext: Joh. 6, 47—51; Herr Archid. Esch.
Nachmittagstext: Apostelgeschichte 5, 16—21; Herr Diak. Fischer.

Geborene:

Louis Hermann Weber's, Cigarrenarb. h., L. — Heinrich Ernst Wader's, B. u. Kaufmanns h., S. — Friedrich Wilhelm Feilig's, Bierbräuers h., S. — Karl Friedrich Buttke's, Schuhmachers h., S. — Ehrenfried Hermann König's, B. u. Kammmachers h., S. — Julius Hermann Weichert's, Schuhmachers h., L. — Friedrich Julius Wolf's, B. u. Kaufmanns h., L. — Christian Friedrich Wächter's, Handarb. h., L. — Heinrich Robert Möbius's, B. u. Webers h., L. — Friedrich Wilhelm Speck's, B. u. Webers h., L. — Friedrich Adolf Hiller's, Webermstr. in Gunnersdorf, S. — Ernst Leberecht Weisler's, B. u. Webers h., L. — Friedrich August Steudner's, B. u. Webers h., L.

Getranke:

Julius Albin Dittes, Decorationsmaler in Dresden, juv., mit Jgfr. Wilhelmine Amalie Jarosch h. — Friedrich Julius Keller, Fabrikfischer in Gunnersdorf, mit Frau

Amalie
rich Ernst
Agnes W.
B. u. F.
Burkhardt
machermei

Der M.
pfen. —
hers h.,
gust Robe
R. 27 L.
Johann G.
2 M. 6
B. u. W.
Johanne
h., hinter
Juliane
pfen. —
3. 7 M.

werden an
Ehren
tischer i
Wilhelm
gust Dip
Gerichts
Lochter.

Karl
August
hier, alte
weil. Jo
Chaussee
Lochter

Friedr
hier, Joh
Rattund
Emma
Lauenstei
hier, eh

Gustav
Mstr. Ka
Seilers
und Jgfr
rich Bug
ehel. 3.

Sod

Carl Er
mit Amali

Für di
übergeben
5 Thlr.
Schied, 2

Die C

St

Ich erl
Frankenb
zu macher
Neustadt,

etabliert
ben sein,
Prima-D
Um genei

Frank

Veränd
in der
sich zu sel
kaufen.
Frank

Q

aus der
fert in
bestens em